

Schlummerndes Fachkräftepotenzial wecken

Gleichstellung Mit dem neuen Arbeitskreis Frau und Beruf im Kreis Freudenstadt sollen die Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Unternehmen profitieren von Rückkehrerinnen. Die Auftaktveranstaltung ist am 8. März online.

Neben Landrat Dr. Klaus Michael Rückert nahmen auch die Oberbürgermeister von Freudenstadt und Horb an der Zoomkonferenz zur Gründung des neuen Netzwerkes teil. Rückert wertete das als gutes Zeichen, dass die beiden großen Städte einbezogen werden. „Wir müssen alles daran setzen, die Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern“, sagte der Landrat. Es gehe um echte Gleichstellung von Männern, Frauen und divers.

Durch die Vernetzung der zwölf Mitglieder (siehe Kasten) sollen Frauen der Wiedereinstieg in den Beruf nach der Familienpause, Qualifikation durch Weiterbildung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden.

„Es gibt viele qualifizierte Frauen, die aus verschiedenen Gründen nicht am Arbeitsmarkt teilhaben“, so Rückert. Dem stehen offene Stellen und ein Facharbeiterinnenmangel gegenüber. Eine wichtige Aufgabe des neuen Arbeitskreises sei es, Frauen in den Arbeitsmarkt zu begleiten.

Martina Lehmann, Leiterin der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, sagte, es stimme sie nachdenklich, dass in einer modernen Volkswirtschaft noch solche Termine (wie die gestrige Gründungsveranstaltung) gebraucht würden. Einige Erfolge könne die Region beim Thema Frau und Berufstätigkeit schon verbuchen.

So sei die Zahl der erwerbstätigen Frauen seit 2005 um ein Fünftel gestiegen und die Frauen seien höher qualifiziert. Über 2000 Frauen besuchten im vergangenen Jahr eine Weiterbildung.

Wie wirkt sich Corona auf die Chancengleichheit aus? Die Chancen der Frauen auf Teilhabe an der Arbeitswelt hätten sich durch Homeoffice und mobile Arbeit erhöht, sagte Lehmann. Was zuvor in vielen Verwaltungen schwierig gewesen sei, werde jetzt „schnell und flexibel umgesetzt“. Das eröffne Frauen deutlich bessere Bedingungen, Familie und Beruf zu vereinbaren. Eine Erkenntnis aus der Pandemie sei: „Führung bedeutet nicht 12-Stunden-Präsenz am Arbeitsplatz.“ Auch Führungskräfte könnten über Videokonferenzen online Zeit einbringen. So erhöhe sich die Vereinbarkeit von Familie und Führungsposition. Das seien die positiven Aspekte aus der Pandemie. Es gebe aber auch negative Seiten.

„Die Frauen leiden deutlich stärker als die Männer, weil sie die Hauptlast der Familienarbeit tragen“. Da komme bei einigen Kinder, Homeschooling, Hausarbeit und die Pflege Angehöriger zusammen. Darüber hinaus seien überwiegend Frauen in systemrelevanten Berufen beschäftigt. Diese Mehrfachbelastung sei so hoch, dass etliche Frauen drohten, krank zu werden, so Lehmann. Aber: „Die meisten bekommen es (wie immer) geregelt.“ Das sei auch ein Beweis dafür, wie gut Frauen Krisenmanagement könnten.

Zu beklagen sei zudem, dass gerade im Dienstleistungsbereich sehr viele Minijobs angesiedelt sind, die durch die Pandemie wegfielen, in Hotel- und Gaststättengewerbe und im Einzelhandel. Minijobber erhalten weder Kurzarbeitergeld noch Arbeitslosengeld. Da viele Frauen in Teilzeit arbeiten, verringere sich bei einer festen Beschäftigten entsprechend das Kurzarbeitergeld. Langfristig gesehen droht vielen Frauen die „nicht zu unterschätzende Gefahr“ der Altersarmut. Besonders wenn die Ehe scheitert oder der Partner erkrankt oder verunfallt.

„Es ist unerlässlich“, so Lehmanns Fazit, „eine große Anstrengung zu tun, um Frauen stärker am Arbeitsleben teilhaben zu lassen.“ Das sei nicht nur für die Frauen und ihre Möglichkeit, unabhängig zu leben wichtig, sondern auch für die Unternehmen. „Weil wir die Kompetenz und Arbeit der Frauen dringend für unsere Wirtschaft brauchen.“ Der Arbeitsmarkt im Landkreis Freudenstadt sei sehr aufnahmefähig. „Ein höheres Arbeitsvolumen der Frauen verringert den Fachkräftemangel.“

Marija Madunic, Leiterin der Kontaktstelle Frau und Beruf der IHK Nordschwarzwald, war wichtig, Synergien des Netzwerkes zu nutzen und gemeinsam ein „Statement zu setzen – für Frauen und Unternehmen“. Jährlich sind ein bis zwei vom Arbeitskreis organisierte Veranstaltungen geplant.

Podium zum Auftakt

Der Auftakt ist am Montag, 8.März, dem Frauentag. Beim ersten vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau geförderten Termin geht es um „Digitale Zukunft – chancenreich und chancengleich“. Denn spätestens seit der Corona Pandemie ist die digitale Transformation nicht mehr aus Berufs- und Arbeitswelt wegzudenken. Beginn der dreistündigen virtuellen Veranstaltung ist um 16 Uhr. Nach der Begrüßung durch Freudenstadts Bürgermeisterin Dr. Stefanie Hentschel hält Elke Maria Rosenbusch, Mentorin und Coach, einen Impulsvortrag zur „Digitalen Transformation“.

Auf dem virtuellen Podium nehmen anschließend Silke Hamann, vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Erika Bock, Beauftragte für Chancengleichheit IT Baden-Württemberg, Melanie Heinzemann, Personalerin bei Wagon Automotive, Liza Huber, Soloselbständige, Mareike Schmid, Gründerin im Nebenerwerb und Nadja Hermann, von der Arbeitsagentur Platz.

Zum Abschluss geht es parallel in virtuellen Räumen um Selbständigkeit, Wiedereinstieg und Weiterbildung.

Gestern Kooperation unterschrieben

Die Idee zu einem „Arbeitskreis Frau und Beruf Kreis Freudenstadt“ kam im Jahr 2018 von Vertreterinnen der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, der Kontaktstelle Frau und Beruf Nordschwarzwald und der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Freudenstadt. Gestern unterzeichneten **12 Mitglieder** die Kooperation: Landkreis Freudenstadt, Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, Kontaktstelle Frau und Beruf Nordschwarzwald, Jobcenter Landkreis Freudenstadt, IHK Nordschwarzwald, Stadt Freudenstadt, Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), Stadt Horb, Netzwerk Fortbildung, Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, Frauen Netzwerk Freudenstadt und Kreisvolkshochschule Freudenstadt. Die Kontaktdaten der Mitglieder stehen unter www.frauundberuf-fds.de im Internet.

Führung

bedeutet nicht 12-Stunden-Präsenz am Arbeitsplatz.

Martina Lehmann

Leiterin der Arbeitsagentur

Info Anmeldung zur Veranstaltung „Digitale Zukunft – chancenreich und chancengleich“ am 8. März bis zwei Tage vorher unter www.frauundberuf-fds.de.